

Hallenrad-WM mit Gewinn

WINTERTHUR – Drei Tage eine ausverkaufte Eulachhalle, sportliche Höchstleistungen mit Welt- und Schweizer Rekorden, grosse Medienpräsenz und eine friedliche Feststimmung. Zufrieden blicken die Organisatoren der Hallenrad-WM im November 2007 in Winterthur auf den Grossanlass zurück. Acht Monate später kann OK-Präsident Daniel Frei nun auch einen finanziellen Erfolg verkünden. «Auch ohne grosse Bargesponsoren gerieten wir nie in Gefahr, rote Zahlen schreiben zu müssen. Dies lag hauptsächlich daran, dass wir den gesamten Event auf Leistungssponsoring aufgebaut hatten. Dazu kam eine starke Budgetdisziplin des gesamten Organisationskomitees.»

Den rund 600 Helfern und Organisatoren werden nun total 29'600 Franken, aufgeteilt nach geleisteten Arbeitsstunden, ausbezahlt. Zusätzlich konnten die Vereine ATB Winterthur, RV Stadt Winterthur und der RMV Pfungen materiell unterstützt werden.

Nachwuchsförderung

In diesem Jahr wird zudem ein neuer Verein gegründet, der den schweizerischen Hallenrad-Nachwuchs finanziell unterstützen wird. Dessen Startkapital liegt bei 16'500 Franken. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus einem zweckgebundenen Unterstützungsbeitrag des Bundesamtes für Sport (Baspo), zehn Prozent des WM-Gewinns sowie Helfereinsätzen zugunsten des Nachwuchses.

«Damit wollen wir in den kommenden Jahren die Schweizer Athletinnen und Athleten unterstützen und fördern, dass sie mit WM-Medaillen nach Hause zurückkehren», erklärt Frei. An der WM 2007 in der Eulachhalle gewann die Schweiz drei Bronzemedailien, eine davon durch die Winterthurer Radsportler Peter Jiricek und Timo Reichen. (red)

Armbrust-WM im Thurgau

SULGEN – Die Wettkämpfe der Weltmeisterschaften im Armbrustschiesen in Sulgen (30 m) und Berg (10 m) beginnen heute Mittwoch und dauern bis am 10. Juli. Zugleich wird, zum ersten Mal in der Schweiz, in Weinfelden die WM mit der Feldarmbrust ausgetragen. In den gesamten Anlass, dem der Rafzer Markus Roth als OK-Präsident vorsteht, ist das 20. Thurgauer Armbrustschützenfest, das vom 3. bis 13. Juli in Sulgen stattfindet, eingebettet.

Befürchtungen, dass Titelverteidiger Petr Sidi in Sulgen wegen der Olympischen Spiele an der WM fehlen könnte, haben sich nicht bewahrheitet. Der Ungar ist in Sulgen ebenso am Start wie die Schweizer Geschwister Irene und Simon Beyeler, die vor zwei Jahren in Österreich an der letzten WM ausserordentlich erfolgreich abgeschnitten hatten. Sidi ist dreifacher Weltmeister, 30 m Gesamt und Stehend sowie 10 m. Mit Kniendweltmeister Simon Beyeler (Schwarzenburg) sind damit alle vier Titelverteidiger mit dabei. Irene Beyeler hatte 2006 gleich sechs WM-Goldmedaillen gewonnen.

Am grössten ist die russische Delegation. Allerdings fehlt Artem Chadjebekow, Olympiasieger und mehrfacher Weltmeister. Dafür ist erneut Sergej Schedrin, der überragende Weltmeister von Horgen 2001, in der Aufstellung. Erste Titelanwärter in den Mannschaftswettkämpfen 10 m sind erneut die Russen, über 30 m könnten ihnen dagegen die Schweizer, die eine starke Mannschaft stellen, Paroli bieten. Aus der Region Winterthur tritt Dominic Niederberger (Sulz-Rickenbach) bei den Junioren an. (pg/red)

AGENDA

FUSSBALL

Testspiel
FC Winterthur – FC St. Gallen
Schützenwiese

19.00

Vom Frühstarter zum Spätzünder

Für den Schweizer Degenfechter Michael Kauter läuft der Olympiafahrplan nach Mass: zwei Wochen nach dem Weltcup Sieg in Buenos Aires nun EM-Bronze.

KIEW – 2006 in Turin hatte Michael Kauter eine WM-Medaille wegen einer Viertelfinal-Niederlage knapp verpasst. «Seither hat er an Stabilität zugelegt», betont Nationaltrainer Rolf Kalich. «Vor allem körperlich kann er ein Gefecht jetzt auch gegen Ende durchstehen. Das ist das Resultat einer dreijährigen Aufbauarbeit.» Belohnt wurde diese am Montag in Kiew mit Kauters erster EM- oder WM-Medaille bei der Elite.

Bruder weckte den Ehrgeiz

Der 29-jährige Betriebsökonom bezeichnet sich als «Spätzünder». Doch eigentlich war er einst ein Frühstarter. Denn als Junior galt Michael Kauter als der begabtere Fechter als Marcel Fischer, der Olympiasieger von Athen 2004. Kauter war als Junior 1996 WM-Zweiter und 1997 EM-Zweiter. Doch erst vor eineinhalb Jahren und seinem ersten Weltcupturniersieg bei der Elite in Lissabon zog er in der Weltrang-

liste an Fischer vorbei und wurde zur Schweizer Nummer 1.

In den Jahren zwischen seiner Juniorenzeit und dem Beginn des aktuellen Olympiazklus hatte Kauter vor allem mit seiner Einstellung gegenüber dem Fechten an und für sich zu kämpfen. Er ging höchstens zweimal in der Woche ins Training. Als im Sog von Fischer wieder eine vielversprechende Männer-Mannschaft heranwuchs, war Michael Kauter beim bisher grössten Team-Erfolg der Männer nicht dabei. Sein jüngerer Bruder Fabian sorgte 2004 als damals 19-Jähriger zusammen mit den arrivierten Benjamin Steffen und Marcel Fischer für den sensationellen Gewinn des Team-EM-Titels in Kopenhagen. «Jener Erfolg von Fabian, der mich immer mehr überflügelte, hat mich herausgefordert», gibt Michael Kauter zu.

Michael Kauters grosser Traum – nach Peking – ist eine gemeinsame Olympiateilnahme mit dem 22-jährigen Bruder Fabian. «London 2012 ist unser grosses Ziel», sagt Michael Kauter. Sie sind die Söhne von Christian Kauter, eines ruhmreichen Schweizer Degenfechters der Siebzigerjahre. Er war 1972 in München sowie 1976 in Montreal jeweils Olympia-Medallengewinner mit der Mannschaft (Silber beziehungsweise Bronze). Christi-

an Kauter ist nicht nur aus familiären Gründen noch eng mit dem Fechtsport verbunden. Er amtiert als OK-Präsident des Grand Prix Bern, des einzigen Schweizer Weltcupturniers überhaupt. Auch sonst wirkt er als Förderer seines Sports sowie der «kleineren Sportarten».

Der Dank an den Trainer

Immer an Michael Kauters Fähigkeiten geglaubt hat Nationaltrainer Kalich: «Man muss einfach seinen Kopf gerade rücken», sagt Rolf Kalich. «Nun ist er körperlich und geistig auf der entsprechenden Höhe angelangt, die es braucht, um in der Weltspitze zu bestehen», meint der Deutsche, der seine 16-jährige Nationaltrainerkarriere in der Schweiz nach Peking 2008 beendet und in Pension geht. «Rolf Kalich habe ich viel zu verdanken», betont Michael Kauter. «Er trug einen grossen Teil dazu bei, dass ich die Motivationsprobleme überwand.»

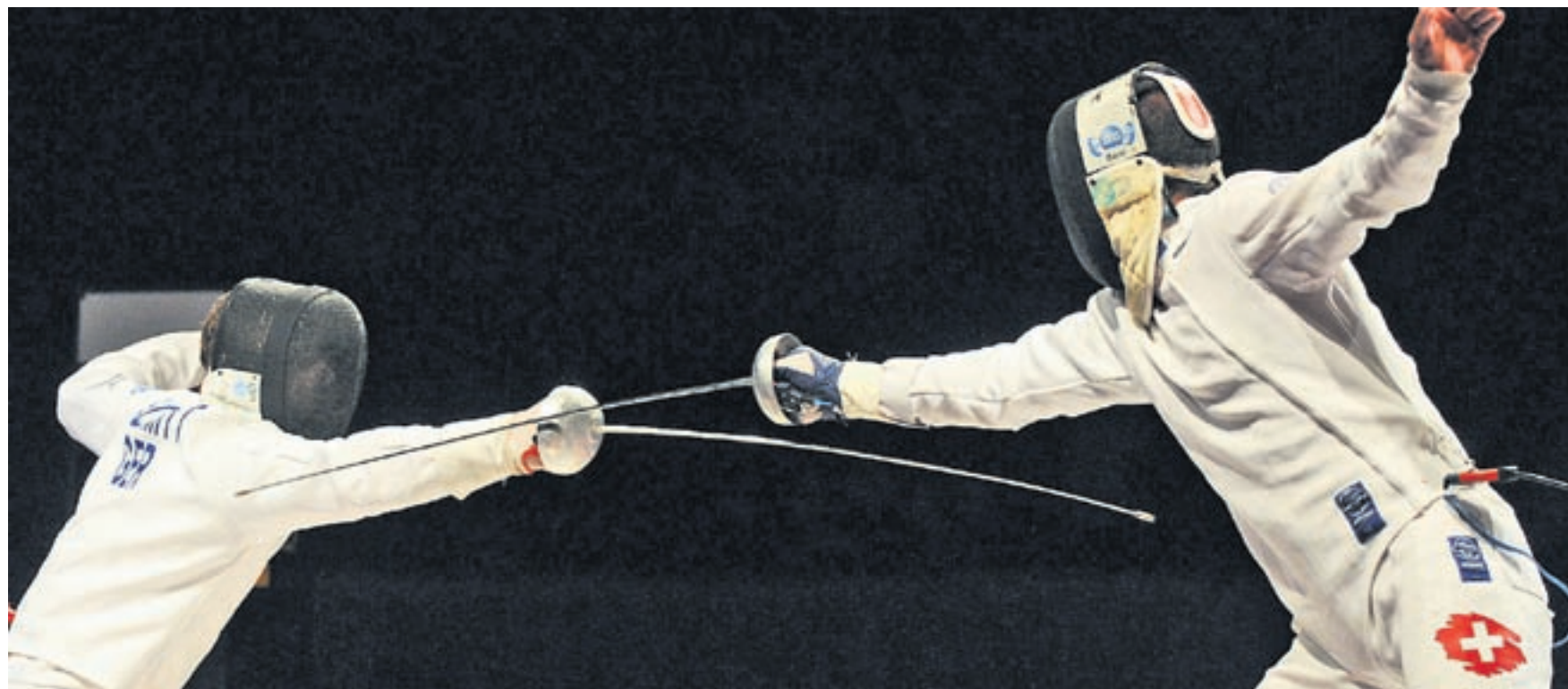
Kauter wird sich in Peking erstmals im olympischen Fokus befinden. «Allein schon das Medieninteresse ist natürlich viel grösser als üblich. Das wird eine neue Erfahrung.» Auf der Fechtbahn werde es dann darum gehen, in den entscheidenden Momenten die richtige Balance zwischen Geduld und Entschlossenheit zu finden. «Rund



Im EM-Hoch: Michael Kauter. Bild: key

zwei Tage vor dem Wettkampf kenne ich meinen Sechzehntelfinal-Gegner. Schon vorher kann ich aufgrund der Weltrangliste den Kandidatenkreis auf zwei Gegner einschränken», sagt Michael Kauter, der dann die Vorbereitung entsprechend anpasst.

Für den Berner, dessen Selbstvertrauen dank dieser EM-Bronze gestiegen ist, steht fest: «Ich reise wegen einer Topklassierung nach Peking.» (spg)



Michael Kauter (rechts, im verlorenen EM-Halbfinal gegen den Deutschen Martin Schmitt) ist der einzige Schweizer Degenfechter an den Olympischen Spielen. Bild: key

LVW gehört weiter zu den besten Vereinen

Das Männerteam der LV Winterthur hat die Schweizer Vereinsmeisterschaften auf dem 5. Platz abgeschlossen.

BERN/COLOMBIER – Das Männerteam der LV Winterthur reiste mit dem Ziel nach Bern, sich an der SVM unter neun Vereinen in der vorderen Ranglistenhälfte der Nationalliga A zu platzieren. Ein Rang in den Top 3 lag aufgrund einiger Verletzungssorgen und Abwesenheiten ausser Reichweite. Die LVW bewies insgesamt, dass sie mit dem 5. Platz und 280,5 Rangpunkten zu den stärksten Vereinen der Schweiz zählt. Sowohl zum Podest (83) als auch zu den Abstiegsplätzen (32) fehlten einige Punkte.

Den Winterthurer Glanzpunkt setzte Michael Isler mit dem Sieg und 2,18 m im Hochsprung. Er egalisierte damit seine Saisonbestleistung und zeigte bei seinen Versuchen auf 2,21 m, dass es wieder aufwärts geht, nachdem der Aufschwung zuletzt leicht gestockt war. Den zweiten LVW-Disziplinsieg sicherte Patrick Schütz im Stabhochsprung. Aufgrund erneuter Achillessehnenbeschwerden sprang er aus verkürztem Anlauf und wie bereits an der Hallen-Schweizer-Meisterschaft in normalen Turnschuhen. Er düpierte die Konkurrenz, indem er bis 5,10 m ohne Fehlversuch sprang und, nach-

dem der Sieg damit feststand, weitere Versuche zur Schonung weglies.

Speerwerfer Stefan Müller reiste direkt vom Meeting in Lugano nach Bern. Dort hatte er tags zuvor, nach einem dreiwöchigen Zwischenaufbau, 74,01 m geworfen. Müller wählte sich technisch auf dem richtigen Weg, wur-



Stabhochspringer Patrick Schütz sorgte für einen Disziplinsieg. Bild: hd

de aber durch starken Seitenwind gleich wieder von diesem abgebracht. Es standen drei ungültige Versuche zu Buche – zwei davon landeten windbedingt neben dem Sektor –, als er im vierten und letzten Durchgang mit einem Sicherheitswurf auf 65,40 m die für das Team so wichtigen Punkte mit einem 3. Rang sicherte. Der EM-Siebte von 2006 ist (wie die übrigen LVW-Athleten) ein rechtes Stück von der Olympialimite entfernt; für die Reise nach Peking müsste er seinem Schweizer Rekord von 82,07 m sehr nahe kommen.

Im 400-m-Lauf kam Christian Grosenbacher in 48,00 auf Rang 2. Dies erst zwei Wochen nach einer leichten Adduktorenzerrung, die er sich am Europacup in Istanbul zugezogen hatte. Aus den Teamresultaten ragten im Weiteren 11,04 Sekunden von Roman Buri über 100 m heraus, sowie 6,91 m im Weitsprung durch seinen älteren Bruder Michael Buri.

Abstand verkürzen

Will man im Gesamtklassament den Podestplätzen wieder näher kommen, müssen über die Mittelstrecken (800 m/1500 m), in den Würfeln (Diskus/Hammer) und im Dreisprung Verbesserungen erzielt werden. Und zu guter Letzt sollten im Stabhochsprung nicht zwei von drei Springern mit einem «Salto nullo» aus dem Wettkampf scheiden. Da jeweils zwei Ath-

leten pro Disziplin nach Rangpunkten zählen, gingen in dieser Paradedisziplin der Winterthurer alleine über 12 Punkte verloren.

Aufstieg möglich

Das Frauenteam der LV Winterthur startete in Colombier. Bei teilweise regnerischem Wetter erkämpfte es sich mit 243,5 Punkten den 3. Rang in der Nationalliga B. Zum Sieger und Aufsteiger Bellinzona fehlten nur 23,5 Punkte.

Am erfolgreichsten punktete Mehrkämpferin Valérie Reggel. Mit 5,80 m belegte sie im Weitsprung Rang 2 und im Dreisprung mit 11,71 m Rang 4. Den einzigen Disziplinsieg schaffte die Stabhochspringerin Arlette Brühlhart. Mit der Höhe von 3,20 m konnte sie hingegen nicht zufrieden sein. Weitere gute Leistungen zeigten Anja Bachmann über 100 m mit einem dritten Rang in 13,03 Sekunden und Barbara Jenny mit 1,66 m im Hochsprung, was Rang 5 bedeutete.

Mit diesem jungen Team liegt der Aufstieg in die höchste Liga in den nächsten Jahren im Bereich des Möglichen. Es braucht kleine Steigerungen in allen Disziplinen. Schlechte Disziplinen gab es mit Ausnahme der Kugel keine. Wäre hingegen die erste Staffel über 4x100 m ins Ziel gekommen, hätte dies den Abstand zur Spitze schon wesentlich verkürzt. (ps/red)